

WP-Update

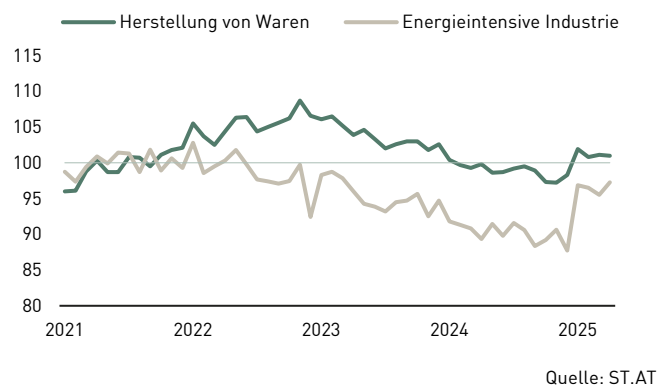
Stabilisierung mit Abwärtsrisiken

Konjunkturadar 7 /2025

Nach zwei Rezessionsjahren zeigen sich in der österreichischen Wirtschaft erste Anzeichen einer zaghaften Stabilisierung. Die Industrieproduktion stieg zu Jahresbeginn deutlich an. Zudem ging der Rückgang der Sparquote im ersten Quartal mit einem leichten Anstieg des Konsums einher. Revidierte und dadurch verbesserte Konjunkturdaten für das vierte Quartal 2024 haben ebenfalls dazu beigetragen, dass das WIFO nun statt einer leichten Rezession eine Stagnation der Wirtschaftsleistung für das laufende Jahr erwartet (+0,0 %). Kleine Wachstumsimpulse ausgehend vom privaten Konsum sollen die im Jahr 2025 weiterhin rückläufigen Investitionen und Exporte ausgleichen. Hoch bleiben jedoch die Abwärtsrisiken: Die protektionistische Politik der US-Regierung stellt für eine kleine offene Volkswirtschaft wie Österreich eine große Herausforderung dar. Sie hat zur Folge, dass die österreichischen Wareneinfuhren in die USA in den ersten vier Monaten dieses Jahres kräftig eingebrochen sind. Ebenso von einem starken Rückgang geprägt waren die Warenexporte nach China. Abgesehen von der US-Zollpolitik belastet auch der zunehmende Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit die Exporte. Der gegenüber dem US-Dollar erstarkte Euro lässt die preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf Drittmärkten weiter unter Druck geraten. Die Aufwertung des Euro hat aber auch positive Effekte, es verbilligen sich dadurch die Energieimporte. Durch den letztgenannten Effekt könnte die Inflation im Euroraum unter das EZB-Ziel sinken und weiteren Zinssenkungen den Weg ebnen.

Industrieproduktion

Index 2021 = 100, Österreich

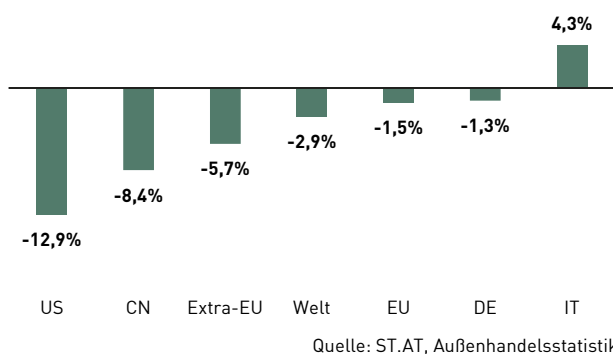


Produktionsschub zu Jahresbeginn

Im Jänner 2025 verzeichnete die Industrieproduktion einen sprunghaften Anstieg. Vorzieheffekte im Zusammenhang mit den US-Stahlzöllen könnten dabei eine Rolle gespielt haben, dass der Anstieg in der Metallerzeugung und -bearbeitung - einer Branche, die zur energieintensiven Industrie zählt - besonders stark ausfiel. In Summe verlor der Bereich Herstellung von Waren seit Februar jedoch wieder an Schwung. Letzteres erklärt mitunter, warum sich die Industriestimmung weiterhin deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt befindet. Das WIFO rechnet für 2025 mit einem Wertschöpfungsrückgang von -1,1 % in der Herstellung von Waren.

Warenexporte Österreichs, Jän. - Apr. 2025

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %

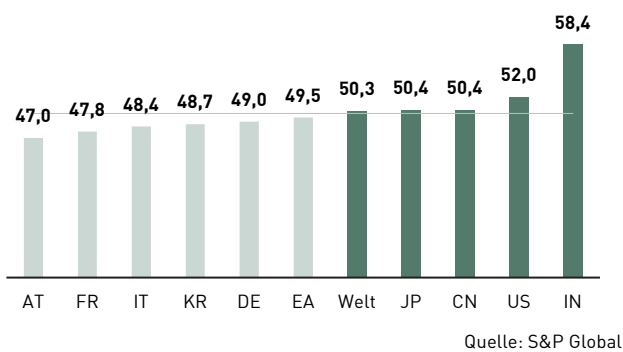


US-Zollpolitik lässt Exporte in die USA einbrechen

Die US-Zollpolitik belastet den Außenhandel. Die heimischen Wareneinfuhren in die USA brachen in den ersten vier Monaten des Jahres um knapp -13 % ein, jene nach China sanken um über -8 %. Deutschland verzeichnete im April und Mai ebenfalls rückläufige Exporte in diese beiden Volkswirtschaften (Commerzbank). Aufgrund indirekter Verflechtungen wirkt sich dies auch für österreichische Zulieferbetriebe nachteilig aus. Außerdem belastet der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit insbesondere die österreichischen Maschinen und Fahrzeugexporte (-4,5 %). Anders als im Vorjahr gab es zudem deutliche Rückgänge bei den heimischen Medizin- und Pharmaexporten (-13,7 %).

Globale Einkaufsmanagerindizes der Industrie, 6/2025

Index, Werte über 50 zeigen Expansion

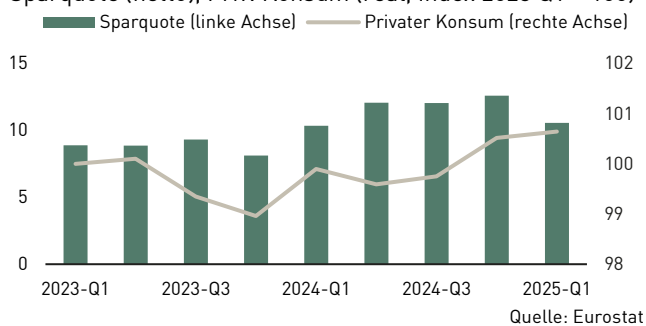


Vorzieheffekte treiben weltweite Produktion an

Im Juni stabilisierte sich die weltweite Stimmung in der Herstellung von Waren. Die US-Zollpolitik führte zu Vorzieheffekten, welche die Industrieproduktion, insbesondere in den USA und China, belebten. Die Lagerbestände der US-Fabriken nahmen dadurch weiter zu. Auch in der Eurozone besetzten sich die Frühindikatoren spürbar, wozu das deutsche Investitionsprogramm unter anderem beitrug. Österreichs Einkaufsmanagerindex der Industrie blieb im Juni mit 47,0 Punkten weiterhin unter der Wachstumsschwelle. Im Vergleich zum Jahresbeginn ist jedoch ein leichter Aufwärtstrend erkennbar, der Index legte seither um 1,3 Punkte zu.

Sparquote und Konsumententwicklung

Sparquote (netto), Priv. Konsum (real, Index 2023 Q1 = 100)

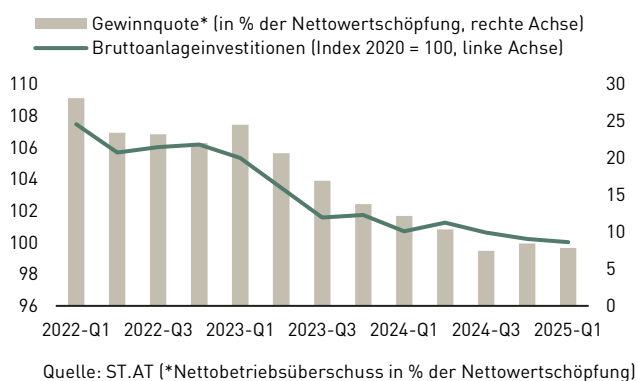


Sparquote geht zurück, moderates Plus beim Konsum

Leicht positive Impulse vom privaten Konsum brachten einen Ausgleich für die im ersten Quartal immer noch rückläufigen Exporte und Investitionen. Mit dem moderaten Konsumplus von 0,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal ging auch eine sinkende Sparquote einher. Frühindikatoren stützen das Bild einer sich leicht verbessernden Konsumstimmung: So ist der Anteil jener Verbraucher:innen, die in den kommenden 12 Monaten große Anschaffungen planen, zuletzt etwas angestiegen, wenngleich die Werte weiterhin deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt liegen.

Investitionsentwicklung und Gewinnquote

Bruttoanlageinvestitionen, Gewinnquote



Investitionen noch immer rückläufig

Seit mehr als zwei Jahren verzeichnen die Bruttoanlageinvestitionen in Österreich einen Rückgang. Hauptursachen sind eine schwache Kapazitätsauslastung sowie anhaltende geo- und wirtschaftspolitische Unsicherheit. Zudem hat die Verschlechterung der Lohnstückkostenposition die Profitabilität der Unternehmen und folglich auch den Finanzierungsspielraum für Investitionen geschmälert. Der aktuelle WKÖ-Wirtschaftsbarometer zeigt, dass der Investitionsausblick von Zurückhaltung geprägt ist und Ersatzinvestitionen dominieren. Im Laufe der nächsten Quartale dürften jedoch sinkende Zinssätze für Neukredite zunehmend investitionsfördernd wirken.

FAZIT: Die aktuellen Konjunkturprognosen gehen für das Jahr 2025 nun nicht mehr von einer Rezession, sondern von einer Stagnation in einem volatilen internationalen Umfeld aus. Während Frühindikatoren derzeit noch keine positive Trendwende für die Exporte und Investitionen erkennen lassen, verbesserte sich die Konsumstimmung in den letzten Monaten immerhin leicht. Im aktuellen IMF-Länderreport Österreich wird der wirtschaftlichen Stimmungslage – sowohl auf Konsument:innen- als auch Produzent:innenseite – große Bedeutung beigemessen. Zu den drängendsten Aufgaben der Wirtschaftspolitik gehört es deshalb, für mehr Planungssicherheit und Vertrauen in den Wirtschaftsstandort zu sorgen, mehr Freiheit und Handlungsspielräume für unsere Unternehmen zu ermöglichen, Belastungen deutlich zu reduzieren sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen zu sichern.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
16. Juli 2025